

Flisacy

Czy to w dzień czy o za - cho - dzie,____
Pły - nie na - sza pieśń po wo - dzie,____
zmie - sza - na z plu - skiem fal,____
nie - sio - na z wich - rem w dal.____
W słoń - cu,____ czy w blas - ku gwiazd, Wie - le____
mi - ja - my miast, z gó - ry hen,____ gdzieś od Kra -
ko - wa____ wie - zie - my do was plon.____

- 2 Choć płyniemy wciąż szeregiem,
Przez długie szare dni,
Ale każdy gdzieś na brzegu
Zostawił serce swe.
|: I choć kochania żal,
Płyniemy z prądem w dal,
Ale każdy gdzieś na brzegu,
Zostawił serce swe. :|

Flisacy

1
Czy to w dzień
czy o zachodzie,
zmieszana
z pluskiem fal,
płynie nasza pieśń
po wodzie,
niesiona z wichrem
w dal.
W słońcu,
czy w blasku
gwiazd,
wiele mijamy miast,
z góry hen,
gdzieś od Krakowa
wieziemy do was plon.

2
Choć płyniemy
wciąż szeregiem,
przez
długie szare dnie.
Ale każdy
gdzieś na brzegu
zostawił serce swe.
I choć
kochania
żał,
płyniemy z prądem
w dal,
ale każdy
gdzieś na brzegu
zostawił serce swe.

Die Flößer

Sei es am Tage,
sei (es) beim (Sonnen-)Untergang,
vermischt
mit dem Plätschern der Wellen,
fließt unser Lied
über dem Wasser,
getragen vom Winde
in die Ferne.
In der Sonne
oder beim Funkeln
der Sterne
viele Städte passieren wir,
von oben herab (weit) her,
irgendwo von hinter Krakau,
bringen wir euch die Ernte.

Obgleich wir (dahin) treiben
immerfort in einer Reihe,
durch
lange graue Tage.
Aber jeder
irgendwo am Ufer
ließ zurück sein Herz.
Und obwohl
wir unsere Lieben
vermissen,
treiben wir mit dem Strom
in die Ferne,
aber jeder
irgendwo am Ufer
ließ zurück sein Herz.

SG/MS/II/UBS 120616

(755) IV/ Polnisch

CZY

Die Flößer

Ob bei Tage, ob im Abenddämmer, -
vermischt mit dem Plätschern der Wellen
schwimmt unser Lied über die Wasser,
getragen vom Wind, dahin;
im Sonnenglanz, im Sterngefunkel –
an vielen Städten fahren wir vorbei,
vom Gebirg ins weite Land,
irgendwo von hinter Krakau,
bringen wir die Ernte ein.
Ob wir gleich schwimmen
immerfort in langer Reihe,
durch lange, eintönige Tage hin,
so hat doch ein jeglicher irgendwo
am Ufer gelassen das Herze sein,
und ob auch nach Liebe
ein trauernd Verlangen ist,
treiben wir dennoch mit dem Strom in die Ferne.
Doch hat ein jeglicher irgendwo
am Ufer gelassen das Herze sein.

übertragen von Sepp Gregor